

ARCHITECTURAL DIGEST. DIE SCHÖNSTEN HÄUSER DER WELT

## REISELUST!

PARISER HOTELS ALS STILPIONIERE, EIN RETRO-AIRPORT  
IN KOPENHAGEN UND DIE YACHT DER QUEEN

**MÖBEL-SPECIAL**  
WORAUF SIE JETZT  
SITZEN SOLLTEN

**RADELN DE LUXE**  
DIE SECHS SCHICKSTEN  
MANUFAKTUR-BIKES

# SCHWARZWEISSE STILMAGIE

DAS NEUE HOTEL-INTERIOR DER AVANTGARDISTEN  
VON **MAISON MARTIN MARGIELA** ÄHNELT IHRER MODE:  
CLEVERER AUGENZAUBER, EXQUISIT UND UNBUNT

TEXT IAN PHILLIPS PRODUKTION STEPHAN MEYER FOTOS CORA BÜTTENBENDER



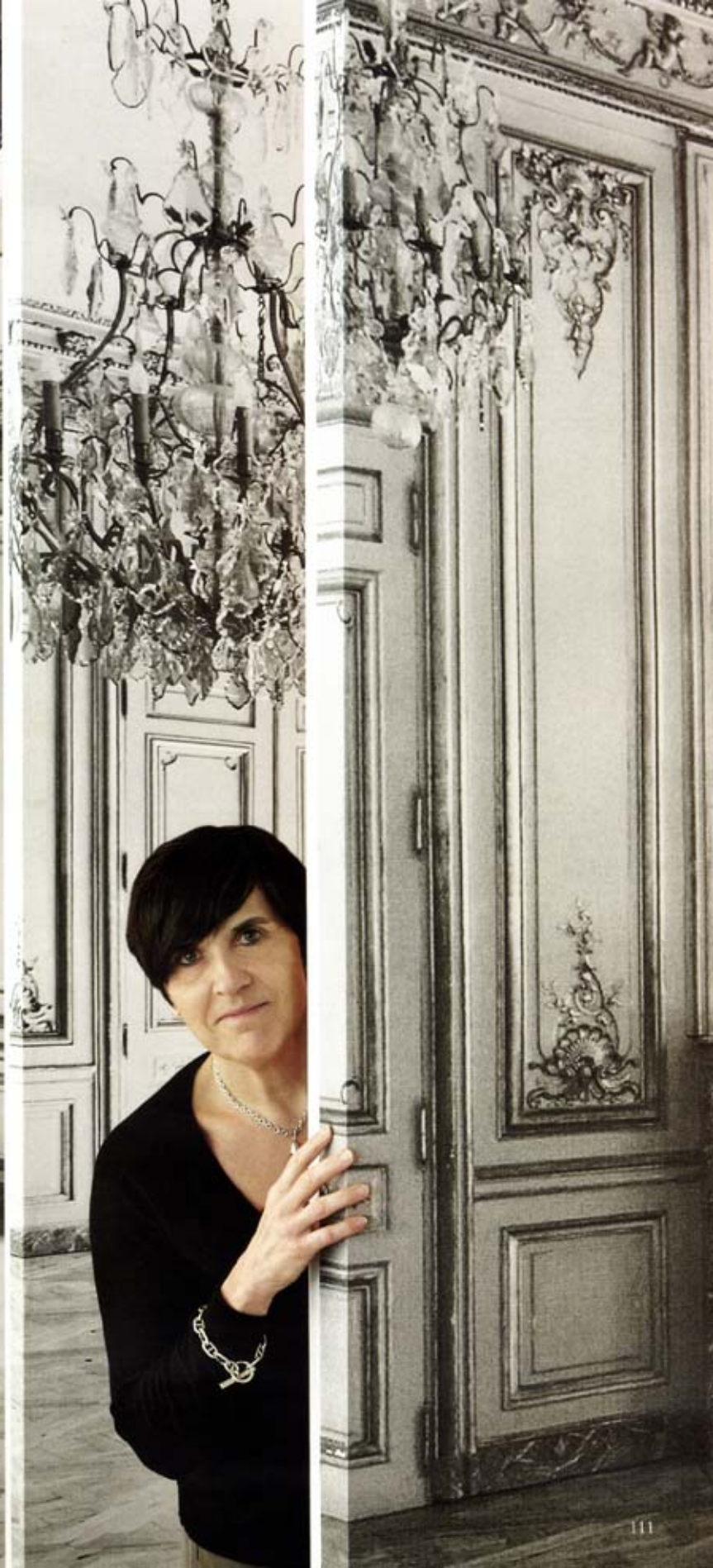
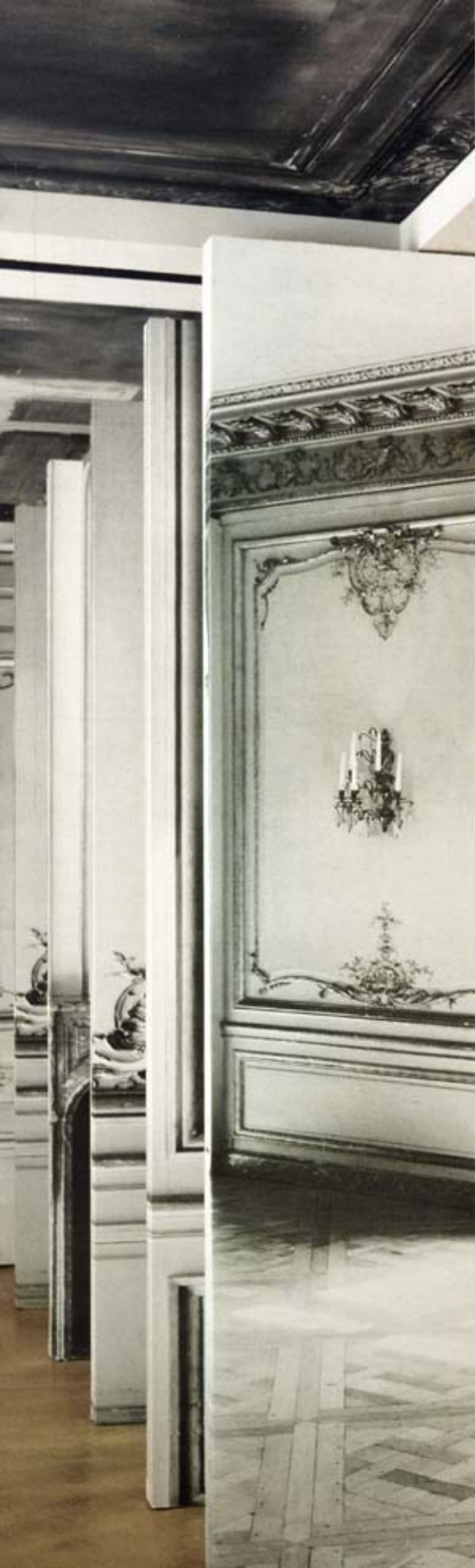
Hülle in Fülle: Weiße Hussen, der *signature look* des Modclabels, verkleiden in einer Suite des „Maison Champs-Élysées“ selbst Bildschirm und Telefon. Rechts: Per Fototapete wanderte ein historischer Salon des Hotels ins Zimmer. Zu den „Lui 5“-Sesseln von Philippe Bestenheider gesellte sich ein Tabletttisch von e15.

PARIS





Blanc de Blancs à la Margiela: das Restaurant im Erdgeschoss des *hôtel particulier*, das eine Hofdamen 1866 bauen ließ. Rotwein gibt es dort aber auch – und der Garten durfte grün bleiben. Re. Miteigentümerin Bernadette Chevallier zwischen zwei der vielen Trompe-l'Œil-Türen des Lokals.



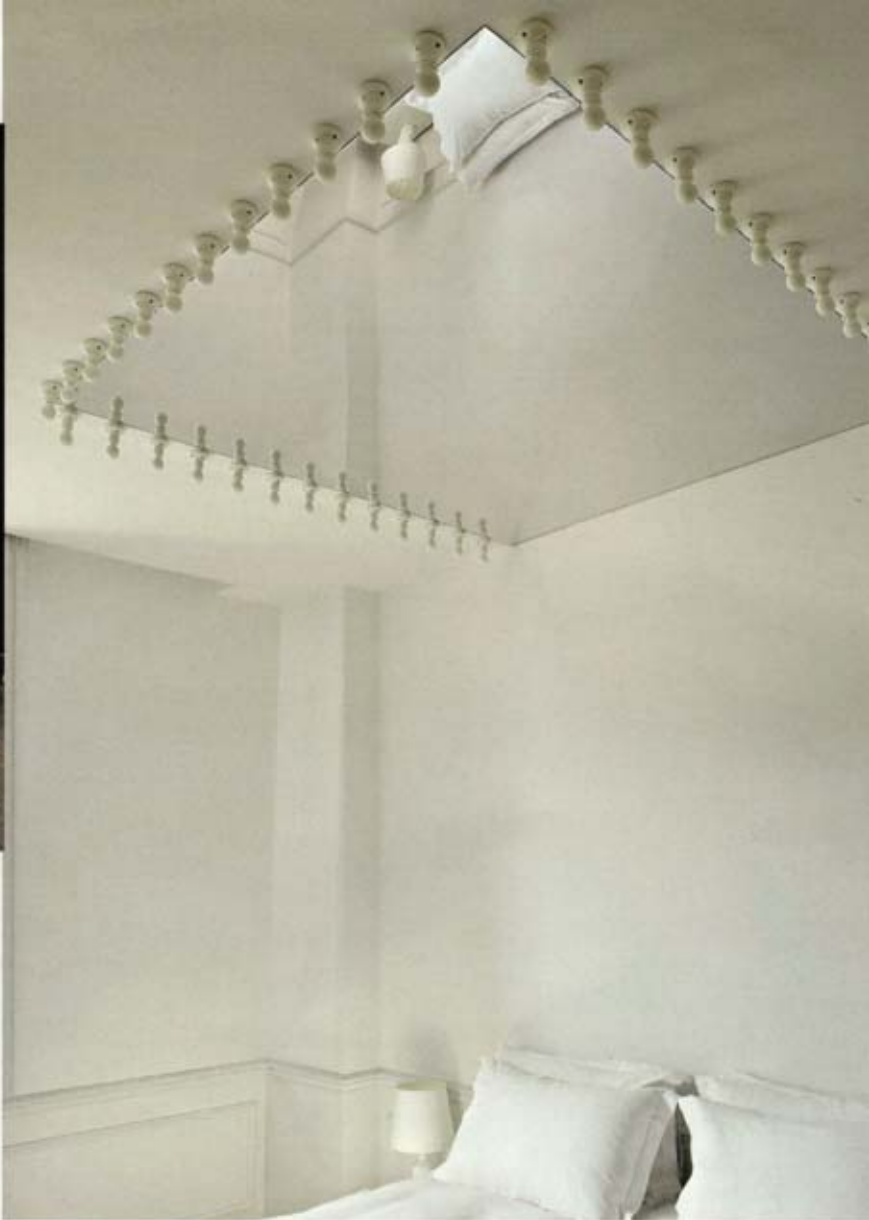


Wunder- und Dunkelkammer: die weitgehend schwarze Suite „Cabinet de curiosités“. Vintage-Desk aus der Kindermöbelgalerie Balouga, Flaschenleuchte von Maison Martin Margiela. Alle Vitrinenobjekte kann man kaufen, ebenso die skurrilen Holzpilze rechts im Vorraum. Daneben der Deckenspiegel der Hussensuite.



**W**enn es eine Farbe gibt, die Kenner sofort mit Maison Martin Margiela verbinden, dann ist es – Weiß. Es findet sich überall in den Boutiquen der Marke, deren Verkäufer zudem stets Laborkittel tragen. Beides begann als Reaktion auf die Dominanz der Modefarbe Schwarz, die Ende der Achtziger, als das Label startete, zum Klischee verkam. Weiß erwies sich darüber hinaus als so billige wie praktische Möglichkeit, die Showrooms kohärent zu gestalten. „In der Anfangszeit hatten wir kaum Geld und mussten unsere Einrichtung auf Flohmärkten zusammensuchen“, erklärt ein Firmensprecher. „Um dennoch ein einheitliches Bild zu schaffen, überstrichen wir alles weiß.“ Später bekamen die Möbel Hussen, die an die Transporthüllen von Couture erinnerten und zum *signature element* der Stores avancierten.

Auch im jüngsten Pariser Interiorprojekt von Maison Martin Margiela, einem Viersternehotel nahe dem Grand Palais, tauchen diese Bezüge wieder auf. „La Maison Champs-Élysées“ besteht aus zwei Gebäudeteilen; der hintere, 1989 errichtet, beherbergte früher ein Sofitel mit 40 Zimmern, die ein Freund der Besitzer nun neu gestaltet hat – auf einfache, aber frische Manier. Davor erhebt sich ein grandioses *bôtel particulier*, für dessen Interieurs das Team von Maison Martin Margiela zuständig war. Hier entstanden 17 Zimmer und Suiten, Bar, Rauchsalon, Restaurant und Rezeption. Erbaut wurde das Haus 1866 im eklektischen Napoléon-III-Stil für Anna Masséna, Hofdame bei der Kaiserin und Witwe des Herzogs von Rivoli. Knapp ein halbes Jahrhundert blieb es in der Familie. 1919 kaufte es dann die Alumnivereinigung der angesehenen Pariser Ingenieurhochschule École Cen-



trale des Arts et Manufactures, der französische Kulturhelden wie Gustave Eiffel, André Michelin oder der Schriftsteller Boris Vian angehörten (zu den aktuellen Mitgliedern zählt Sidney Toledano, CEO der Firmengruppe Christian Dior). In den beiden obersten Geschossen unterhält der Verband auch weiterhin Büros.

Viele der originalen Baudetails sind noch erhalten. Auf dem Antrittsposten der großen Steintreppe erinnert ein mächtiger Adler an die Kaiserzeit, darunter prangt noch das Wappen der Massénas mit deren Wahlspruch „Fortis et Fidelis“. Und der opulente „Salon doré“ im ersten Stock trägt Wandverkleidungen, deren Vergoldung fünf atemberaubende Lüster zum Funkeln bringen.

Das Hotel ist bereits das dritte und bislang das größte Einrichtungsprojekt von Maison Martin Margiela. Zu den – durch verschiedene Ziffern gekennzeichneten – Kollektionen des Hauses gehört auch die Interiorlinie „13“, die teilweise in Kooperation mit der italienischen Möbelmarke Cerruti Baleri produziert wird. Und auch wenn Mitgründer und Namensgeber Margiela selbst



Kunstvolles Vexierspiel im Flur: Die Dielen sind ein Wollteppich auf dem Betonboden, antike Korblüster haben Print-Pendants an den Wänden. Treppab geht es zum Anbau von 1989. Re.: Kein alter Kreißsaal, sondern Kachelkunst von Jean-Pierre Raynaud inspirierte das Badesign (die Deckenfliesen sind nur aufgemalt).



## DIE DETAILS NEHMEN DEN GAST GEFANGEN – UND ZEIGEN, WIE RAFFINIERT SCHEIN UND SEIN VERWOBEN SIND.

bereits im Dezember 2009 ausschied: Die von ihm geprägte Aura geheimnisvoller Verschwiegenheit wirkt ungebrochen fort. Der belgische Designer gab bekanntermaßen keine Interviews; er antwortete lediglich per Fax auf Fragen und sprach von sich niemals in der ersten Person, sondern bestand auf dem kollektiven „Wir“. Außerdem verweigerte er jegliche Porträtaufnahmen. Selbst in der Modebranche kennen nur ganz wenige sein Gesicht.

Als ich für diesen Artikel um ein Gespräch anfragte, wurde denn auch ich gebeten, meine Fragen per Mail einzureichen. Nach einigem Beharren gewährte man mir schließlich doch einen Termin Auge in Auge. Aber nur unter einer Bedingung: Die Namen der Interviewten dürften keinesfalls preisgegeben werden. Ich traf also „den italienischen Pressechef mit Bart“ sowie „eine Französin aus der Abteilung für Interiordesign, die je ein schwarzes Herz auf ihre Füße gemalt hatte“. Beide sprachen so leise, dass ich sie mehrfach bitten musste, die Stimme zu heben.

Das Design des „Maison Champs-Élysées“ greift viele Themen auf, die die Mode von Maison Martin Margiela prägen, etwa das Konzept „Vergänglichkeit“. In manchen Kollektionen gab es Modelle mit Löchern und Staubspuren – an dunklen Hotelwän-

den sind nun hellere Rechtecke zu sehen, als hätten dort einst Bilder gehangen. Trompe-l'Œil-Effekte und andere optische Täuschungen finden sich reichlich: In den schwarzen Korridoren werden mittels Projektoren Sonnenstrahlen aus nichtexistenten Tür- und Fensteröffnungen auf den Boden gezaubert. Und im Restaurant scheinen Tische wie Stühle zu schweben – ihre Beine enden in der Luft, da unauffällige Metallsäulen das Gewicht tragen.

Die MMM-Gestalter lieben es auch, traditionellen Elementen einen neuen Dreh zu geben. So glänzen im Mareuil-Kalksteinboden des Vestibüls die wohlbekanntesten Quadrate aus schwarzem Marmor – allerdings sind sie nicht brav *Fortsetzung auf S. 168*

Drei Suiten im ersten Stock verordnete das Interiorkollektiv eine Lektion in fraktaler Geometrie. Auf dem €15-Beisteller eine Steckleuchte von 5,5 Designers für La Corbeille. Die Bibliothek im WC rechts ist bloß aufgeklebt: Sie besteht aus Hunderten abgeschnittener Zeitschriftenrücken.



Copy & Paste: Die Stores greifen das Napoléon-III-Dessin der Tapete auf, das wiederum den „Salon doré“ des Hauses zeigt (nach ihm wurde die Suite benannt). Den Vitrinentisch entwarf das Einrichterteam, der Stuhl ist von Thonet. Hotel- und Designerkontakt sowie alle Kaufinfo im AD Plus.

